



HANAU baut um



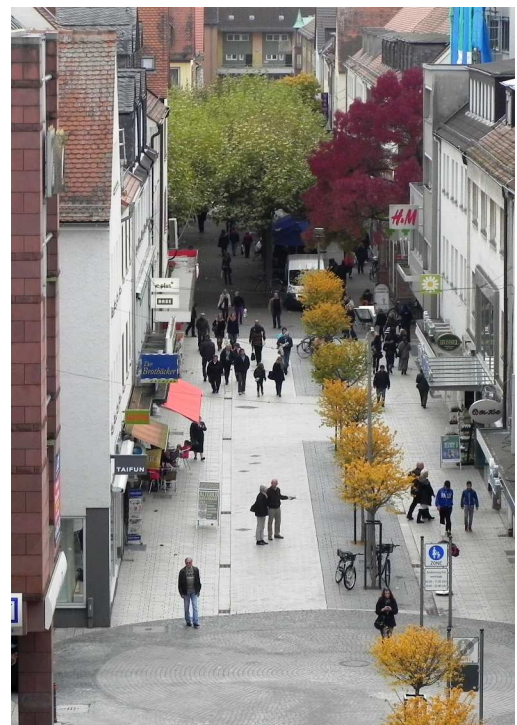
Das war 2012 ...

Der Frost sorgt für Verzögerungen auf dem Baufeld

Erhebliche Minusgrade zu Jahresanfang hatten auf dem Freiheitsplatz-Gelände für eine durchschnittliche Frosttiefe von rund 50 Zentimetern gesorgt und damit alle Arbeiten hinter dem Bauzaun fürs Erste zum Erliegen gebracht. Erst mit steigenden Temperaturen konnten die geplanten Suchschachtungen entlang des Karstadt-Gebäudes beginnen. Sichtbar wurde der Stadtumbau jetzt aber auch am anderen Ende des Freiheitsplatzes. Auf dem Zentralen Omnibus-Bahnhof (ZOB) mussten wegen der Leitungsarbeiten einige Haltestellen weichen. Für Ersatz sorgt seither ein provisorischer Bussteig gegenüber des Finanzamts, wo mobile Wartehäuschen während der Umbauphase für Schutz vor den Unbilden des Wetters sorgen.

Erste Fußgängerzone erhält ein neues Gesicht: die Hammerstraße wird umgestaltet

Der Test der Pflastersteine auf einer kleinen Fläche vor H&M hatte einen Vorgeschmack gegeben auf das, was in den nächsten Monaten in der Hammerstraße passieren würde: als erste Straße Hanaus, die nach im Rahmen des Stadtumbaus ein komplett verändertes Aussehen bekommen sollte, wurde die Fußgängerzone komplett erneuert. Mit Investitionen von rund 800.000 Euro und einem sehr ambitionierten Zeitplan für die Arbeiten ist es schließlich gelungen, sogar noch drei Wochen früher als geplant und damit komfortabel vor dem Weihnachtsgeschäft fertigzuwerden. Das ließ Kundinnen und Kunden die Ärgernisse der Baustellenzeit schnell vergessen. Seither präsentiert sich die Hammerstraße mit einer farblich eleganten und freundlichen Pflasterung, die das gesamte Erscheinungsbild einladender wirken lässt. und der Bedeutung dieser wichtigen Achse im Hanauer Straßenbild gerecht wird.



Biss für Biss: Karstadt-Gebäude verschwindet unter dem Einsatz des Baggers

Als erster Schritt hin zum Bau des neuen Einkaufs- und Kulturzentrums „Forum Hanau“ mussten insgesamt 65 Bäume auf dem Freiheitsplatz weichen, der unmittelbar nach der entscheidenden Stadtverordnetensitzung für die öffentliche Nutzung gesperrt worden war. Nicht lange danach dominierte schweres Baugerät die Baustelle am Freiheitsplatz: ein



HANAU baut um



Longfront-Bagger des Typs Liebherr R 954, der mit seiner hydraulischen Zange Stück für Stück den Karstadt-Barthel-Komplex von oben nach unten abtragen sollte. Das schwere Baugerät mit einer Spurbreite von 2,90 Metern konnte voll ausgefahren eine Höhe bis von 32 Meter erreichen, um Abbrucharbeiten vorzunehmen. Als die riesige Baumaschine schließlich abrückte, waren Gebäude mit einem Gesamtvolumen von rund 100.000 Kubikmeter abgerissen.

Kilometerlang und in der Erde verschwunden: Leitungen werden neu verlegt

Die Leitungsumverlegungen waren die ersten deutlichen Eindrücke, die der Stadtumbau in der Innenstadt hinterlassen hat. Was für Außenstehende wie Baustellen von üblichen Kanalsanierungsarbeiten wirken konnte, waren wichtige Vorarbeiten für die Baugrube der künftigen Tiefgarage auf dem Freiheitsplatz. Viele Leitungen, die bisher quer über das als Parkplatz genutzte Gelände verlaufen sind, mussten neu an den Rand des Areals verlegt werden. In insgesamt 18 Bauabschnitten wurden hier kilometerlange Gas-, Strom- und Wasserleitungen sowie die für die Telekommunikation notwendigen Kabel auf der veränderten Strecke erneuert. Zum Jahresende waren sie aber alle verschwunden, die mit dem Leitungsbau verbundenen Baustellen rund um den Freiheitsplatz. Auch in der Nürnbergerstraße sowie in deren Umfeld gab es das ganze Jahr Hindernisse durch die Erneuerung von wichtigen Versorgungsleitungen. Doch bevor nicht unter der Erde alles auf neuestem Stand ist, kann mit der Neugestaltung auf der Oberfläche nicht begonnen werden.

Blick in die Stadtgeschichte: Archäologen erkunden den Freiheitsplatz

„Hochspannend, weil an dieser Stelle in der vorgefundenen Unversehrtheit unerwartet“ – so kommentierte der leitende Archäologe Frank Lorscheider schon die Mauerreste an der



Nordseite des Freiheitsplatzes, wo vorbereitend zu geplanten Leitungsarbeiten die ersten Grabungen begonnen hatten. Ähnliche positive Überraschungen gab es für das Archäologen-Team auch im weiteren Verlauf der Untersuchungen. Die Ausgrabungen förderten schließlich Mauerreste, Pflaster und Grabenreste der Hanauer Altstadtbastion aus dem 16. und 17. Jahrhundert zu Tage. Einig waren sich alle Beteiligten, dass ein Teil

der Funde mittels „archäologischer Fenster“ auf dem neu entstehenden Freiheitsplatz sichtbar



HANAU baut um



gemacht bzw. abgetragen und wieder aufgebaut werden sollen. Dank einer Kooperation mit der Eugen-Kaiser-Schule konnten unter anderem Reste von Mauern, eine Schießscharte sowie eine mittelalterliche Straße ausgebaut und gesichert werden.

Macht Platz für Neues: Westcarré wird abgerissen

Früher als eigentlich gedacht rücken auf Grundstück zwischen Hahnen- und Altstraße sowie Steinheimer Straße und Französischer Allee die Abrissbagger an. Denn während im städtebaulichen Rahmenvertrag, der zum erfolgreichen Abschluss des Wettbewerblichen Dialogs zwischen Stadt und dem Investor geschlossen wurde, zum Teilprojekt Wohnen noch festgehalten ist, dass der Investor bis 2020 das Westcarré an der Wallonisch-Niederländischen Kirche neu bebaut sein muss, kommt auf Initiative von HBB bereits im Sommer eine Vereinbarung über die Neubebauung zwischen Stadt und Bouwfonds zustande. Eingebettet in eine städtebauliche Rahmenplanung für die gesamte südliche Innenstadt sieht das Konzept für das neue Westcarrée eine viergeschossige Bebauung vor. Dabei entstehen 16.600 Quadratmeter neue Wohnfläche, verteilt auf rund 150 Wohnungen. Für ausreichend Stellplatz soll eine Tiefgarage mit 180 Parkplätzen sorgen. Mit dem geplanten Baustart Anfang 2014 kann dieses für die Entwicklung der südlichen Innenstadt bedeutsame Vorhaben deutlich früher als möglich realisiert werden. Wieder einmal gelingt es, wie auch schon bei der Realisierung des Kinos, durch das Hinzuziehen kompetenter Partner ein Großprojekt vorzeitig zu verwirklichen.



Stein's Tivoli kommt nach Hanau

Eine erfreuliche Fortsetzung von Stadtgeschichte ganz anderer Art gab es am Freiheitsplatz für das frühere Kino Central: wo zuvor das einstige Lichtspiel-Theaterhaus seine Heimat hatte, zieht „Stein's Tivoli“ ein. Die Nachricht von der Ansiedlung der Rodenbacher Kleinkunstbühne, sorgt für Begeisterung über das neue Innenstadt-Theater. Denn mit der Entscheidung der Familie Stein für diesen Standort konnte das Entwicklungspotential dieser Immobilie zeitnah ausgeschöpft werden. Die optische Aufwertung, die das Haus mit der neuen Nutzung bekommen hat, trägt seither erheblich positiv zum Stadtbild bei. Nach einem mehrmonatigen Umbau und einer umfassenden Modernisierung gelingt es, rechtzeitig zur Weihnachtszeit den Spielbetrieb aufnehmen. Das heimelige Variété-Ambiente erhält eine ganze einmalige optische Ergänzung in der rund 700 Jahre alten Stadtmauer, die im Zuge der



HANAU baut um



Sanierungsarbeiten auf einer Länge von rund 20 Metern und eine Höhe von sechs Metern freigelegt wurde. Dass es gelungen ist, im Theatersaal mit der Altstadtmauer auch ein Stück Vergangenheit hervorragend zu inszenieren und zugänglich zu machen, verdient nach Ansicht der Stadt besondere Anerkennung.

Kein Brüder-Grimm-Kulturzentrum: Neue Perspektiven fürs Kanzleigebäude

Es wäre zweifelsohne schön gewesen, wenn es gekommen wäre, aber die restriktiven Vorgaben des Entschuldungsfonds in Sachen Haushaltskonsolidierung lassen der Stadt keine andere Wahl: auf das Projekt „Brüder Grimm Kulturzentrum“ (BGKUZ) als Nachfolgenutzung im alten Kanzleigebäude muss verzichtet werden. Eine Investition in Höhe von mindestens 15 Millionen Euro, wie sie für den Bau des BGKUZ notwendig gewesen wäre, ist nicht darstellbar. Zudem hatte blieb auch die Suche nach einem Betreiber, der mit vollem finanziellen Engagement in das Risiko gehen wollte, als schwierig erwiesen. Festhalten will man bisher jedoch an der geplanten Umgestaltung des Schlossplatzes und des Bonhoeffer-Platzes in der Altstadt.



Blickfang und Wetterschutz: Pailletenschirme auf dem neuen ZOB

Mit einem hohen Anspruch geht man an die Neuplanung des Freiheitsplatzes, der am östlichen Ende den neuen Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) aufnimmt. Die städtebauliche und architektonische Qualität soll mit der attraktiven Gestaltung des Forums Hanau auf der westlichen Seite korrespondieren. Um dieses Ziel zu erreichen, setzen die Planer auf eine völlig neue Konstruktion zum Schutz vor Wind und Wetter. Ein Prototyp des vom Darmstädter Büro „netzwerkarchitekten“ entworfenen Pailletenschirms wird kurz vor Jahresende vom Eigenbetrieb Hanau Verkehr und Entsorgung (HVE) an der Kreuzung Maintaler Straße/Hochstädter Landstraße aufgestellt. Neben einem ersten Eindruck von der künftigen Gestaltung des neuen ZOB zeigt der Prototyp auch in der Realität die Wirkung der verschiedenen farbigen Gläser in der

Dachabdeckung. Gleichzeitig soll die Alltagstauglichkeit des Unterstands getestet werden. Die Nähe zu den vorhandenen Bäumen simuliert den späteren Einsatzort auf dem ZOB.